

**Jes 11, 1-10**

An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Ísais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des Herrn. Er richtet nicht nach dem Augenschein und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht, sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist.

Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen. Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften und die Treue der Gürtel um seine Lenden. Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

Kuh und Bärin nähren sich zusammen, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.

Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie die Wasser das Meer bedecken.

An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Ísais sein, der dasteht als Feldzeichen für die Völker; die Nationen werden nach ihm fragen und seine Ruhe wird herrlich sein.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieser Text aus dem Buch des Propheten Jesaja war für die Juden zur Zeit Jesu die große Hoffnung. Der Prophet beschreibt den zu erwartenden Messias und wie es im messianischen Reich zugehen wird.

Traumhaft und paradiesisch wird beschrieben was die tiefste Sehnsucht für ein Volk ist, das von den römischen Besatzern geknechtet und von den politischen Feinden bedroht wird.

**Die Hoffnung auf den göttlichen Messias ist riesengroß.**

Umso größer die enttäuschte Hoffnung, die die Juden in Jesus erfahren mussten, den sie wegen seiner Zeichen und Wunder für den biblischen Messias hielten. Ja, sie wollten ihn zum König machen, damit er das messianische Reich errichten kann und für Frieden und Gerechtigkeit sorgen konnte.

Aber allen, die Jesus als den Messias titulierten, gebot Jesus ein striktes Schweigen. Auch Judas Iskariot hielt Jesus für den Messias und wollte ihn durch die Auslieferung zwingen, sich zu outhen, seine messianischen Fähigkeiten offen zu zeigen.

Der von Jesaja beschriebene Messias würde sogar die Natur-

gesetze aufheben. Dass der Löwe Stroh frisst wie ein Rind, ist ganz eindeutig eine Umkehrung der Naturgesetze.

**Ich habe den Eindruck, dass genau diese Messiaserwartung für Jesus ein Problem war.**

Die Erwartung seiner Machtdemonstration war größer als die Bereitschaft, seiner Botschaft zu folgen und seine Gebote zu halten. Die Liebe zu Jesus war deshalb für viele von konkreten Erwartungen und von damit verbundenem Eigennutz geprägt.

Eine Bereitschaft der Nachfolge, die verbunden ist mit einem Leidensweg, so wie ihn Jesus gegangen ist, gab es zu Zeiten Jesu nicht. Erst allmählich hat die Auferstehungserfahrung die Jünger zur Nachfolge motiviert, die das eigene Leben aufs Spiel setzt.

Ja, ich habe den Eindruck, dass Jesus permanent gegen die vorherrschende Messiaserwartung predigen und handeln musste, um sich mit seiner Botschaft Gehör zu verschaffen.

**War dann die Prophezeiung des Jesaja ein Irrglaube?**

Wenn man sie wörtlich versteht, ganz bestimmt. Aber in der Bibel darf man so vieles nicht buchstabengetreu verstehen, sondern muss den tieferen Sinn erfassen.

Jesaja hatte recht, wenn er so verstanden wird, dass wir Menschen durch die Botschaft Jesu eine neue Schöpfung werden können.

Menschliche Charaktere, die wie Löwe und Schaf sind, können tatsächlich im Frieden miteinander leben, ohne einander gefährlich zu werden. „**Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen...**“, das ist die Verheißung, die wir mit der Kraft Christi erfüllen können. Das ist unsere Aufgabe und gleichzeitig das Geschenk des Himmels an uns.

Advent ist die Zeit, die uns verstehen lassen möchte, dass wir mit der Gnade Gottes den Auftrag haben, so zu leben, wie es Jesaja beschrieben hat. Das ist zwar für Menschen unmöglich, für Gott aber ist nichts unmöglich.

**Zu leben wie im messianischen Reich, das ist unsere Berufung!**

Bitten wir Gott um diese Gnade, damit weder Jesaja den Messias falsch beschrieben hat, noch Jesus für uns die messianischen Erwartungen enttäuscht.

**Jesaja hat seinen Auftrag ebenso erfüllt, wie Jesus. Jetzt sind wir dran, unsere Berufung der Nachfolge zu leben.**